

## **Der Seeadler auf dem U-Boot-Ehrenmal Möltenort**

Mit dem Möltenorter U-Boot-Ehrenmal -heute die zentrale Gedenkstätte für alle auf See gebliebenen U-Boot-Fahrer Deutscher Marinen- wurde am 12. Juni 1938 am Ostufer der Kieler Förde auch die kolossale Adlerfigur eingeweiht, die mit einer Spannweite von 4,55 und einer Höhe von 4,30 Metern auf dem überragenden, mehr als 15 Meter hohen Sandsteinpfeiler im Zentrum der Ehrenmalanlage zu stehen kam. Im Auftrag des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hatte das plastische Modell zur Figur der Münchner Bildhauer Fritz Schmoll gen. Eisenwerth (1883-1963) in Originalgröße aus insgesamt 5,7 Tonnen Ton geformt. Dieses Tonmodell diente als direkte Vorlage bei der Ausführung der monumentalen Plastik, die in der Württembergischen Metallwarenfabrik (WMF) in Geislingen als Eisenhohl-guss mit aufgalvanisiertem Kupferüberzug vorgenommen wurde – ein in diesen Ausmaßen äußerst selten zur Anwendung gekommenes Gussverfahren, das der ebenfalls zur Debatte stehenden Bronzearbeitung aus Kostengründen vorgezogen worden war.

Formal wurde bei der 1936 bis 1938 durchgeführten Neugestaltung des Möltenorter U-Boot-Ehrenmals mit dem adlerbekrönten Pfeiler unmittelbar an das zwischen 1926 und 1930 entstandene Vorgängerdenkmal angeknüpft, das gleichfalls aus einem hohen Pfeiler mit einem zum Fluge ansetzenden Adler (Höhe 4 m, Flügelspannweite 7 m) bestand und im Zuge der erweiternden Neufassung durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ersetzt wurde. Neben dem Figurenpfeiler, der als Programm vom ersten Mahnmal übernommen wurde, sah das neue Konzept auch zwei durch einen halbkreisförmigen Umgang miteinander verbundene Ehrenhallen vor, außerdem den von einer niedrigen Mauer umsäumten Platz zur Seeseite sowie die Wallbegrenzung nach der Landseite. Genau im Zentrum des achsensymmetrisch angelegten Denkmalareals kam der 15,2 Meter hohe Sandsteinpfeiler mit dem von Fritz Schmoll entworfenen Seeadler zu stehen. Abweichend vom Vorgänger hatte der Bildhauer den Adler als Raubvogel mit weit ausgebreiteten Schwingen und struppig gebildetem Gefieder in Szene gesetzt, womit die Figur als Symbol der U-Boot-Kameradschaften und zukünftiges Wahrzeichen des Ehrenmals in den Reihen der Auftraggeber auf breiten Zuspruch stieß.

Unter handwerklich-künstlerischem Aspekt bedeutete die Realisierung des originalgroßen Adlermodells für den Münchner Bildhauer eine überaus große Herausforderung, was nicht zuletzt auch auf die beträchtliche Größe des anzufertigenden Modells zurückzuführen war. Vor der Erstellung der Tonfigur hatte Fritz Schmoll eingehende Studien betrieben, Gestalt und Flugverhalten von Seeadlern anhand von Abbildungen und angesichts lebender Exemplare untersucht. Anregen ließ sich der Bildhauer darüber hinaus durch bedeutende Kunstwerke, konkret durch den großen Bronzeadler des Bildhauers Hans Reichle (um 1570-1642), der 1606 auf dem Augsburger Siegelhaus des Elias Holl Aufstellung fand und sich heute im Hof des Maximiliansmuseum befindet. Der neoklassizistisch-ägyptisierend stilisierten Auffassung eines Adlers, wie sie in nationalsozialistischer Zeit von den in diesem Genre führenden Bildhauern des Regimes vertreten wurde, entsprach Fritz Schmolls naturalistisch-expressive Darstellung des zum Fluge ansetzenden, zerzausten Seeadlers, in Anlehnung an die ältere Augsburger Bronzefigur, nur wenig. Gerade aber diese unkonventionell-barocke, von den meist geglätteten NS-Hoheitsadlern abweichende, raue und bewegte Form kam auch den Vorstellungen der Auftraggeber entgegen.

Die von Fritz Schmoll im Verbund mit einem stützenden Eisengerüst modellierte Tonplastik wurde mit demontierten Flügeln aus dem Münchner Atelier in die Geislinger Gießhütte gebracht, wo eine mehrteilige Negativform aus Gips abgenommen wurde, die, nach Überarbeitung durch den Bildhauer, in Eisen abgegossen wurde. Nach dem Guss wurden die Einzelteile über einer tragenden Innenkonstruktion aus Stahl miteinander verschweißt, woraufhin nachträglich auf diesen hohlen Eisengusskern eine etwa drei Millimeter starke Kupferoberfläche aufgalvanisiert wurde. Um die 12,4 Tonnen schwere Eisenfigur nach Kiel zu transportieren, trennte man die beiden Flügel abermals ab und erst nachdem der Adlerrumpf seinen angestammten Platz auf dem Pfeiler des Ehrenmals eingenommen hatte, wurden diese dauerhaft verschweißt.

Nachdem schon nach wenigen Jahrzehnten immer wieder Restaurierungsmaßnahmen nötig geworden waren, erforderten die im Mai 2000 an der Denkmalfigur festgestellten Schäden ein umgehendes Handeln, in Folge dessen der heutige Bronze-Neuguss entstand, der am 12. Juli 2001 Aufstellung fand.

Zunächst stand man jedoch vor der Frage, ob nicht doch die Originalfigur aus Eisen -ein überaus interessantes Dokument der Arbeitsweise der 1930er- Jahre- umfassend restauriert und wieder aufgestellt werden solle. Dank der Stiftung einer U-Boot-Kommandanten-Witwe konnten letztendlich jedoch beide Varianten realisiert werden, nachdem auch ein neuer Aufstellungsort für den originalen Eisen-Adler gefunden worden war. Die originale Möltenorter Bronzeplastik des Seeadlers ist dem Militärgeschichtlichen Museum in Dresden übergeben worden, das die Verpflichtung übernommen hat, das Original im Rahmen einer musealen Restauration zu erhalten.

Zur Anfertigung der rund 280.000 Euro teuren Bronze-Kopie durch die Berliner Bildgießerei Noack wurde der Original-Adler am 27.11.2000 vom Pfeiler des Möltenorter Ehrenmals gehoben, die Flügel vom Adlerrumpf getrennt und per LKW nach Berlin transportiert, wo man einen vierteiligen Gipsabguss erstellte, ehe der Adler zur Restaurierung und endgültigen Aufstellung nach Dresden gebracht werden konnte. In Berlin waren von dem in insgesamt 115 Teilstücken abgenommenen Negativmodell Silikon-und Gips-Formkästen für den Bronzeguss herzustellen; nach erfolgtem Guss mussten ebenso viele Bronzeteile (6 bis 8 mm stark) wieder miteinander verschweißt werden. Dauerhaft zusammengehalten wird der insgesamt 5,6 Tonnen schwere Adler durch eine unter seiner „Bronzehaut“ verborgene Edelstahlkonstruktion, die bei der Installierung der Figur auf dem Pfeiler des Möltenorter Ehrenmals mit einer fixierenden Stahlplatte verbunden wurde.

Auf lange Sicht konnte durch den 2000/2001 erfolgten Austausch von Original und Kopie der 1936 für das Möltenorter Ehrenmal entworfene Adler als Wahrzeichen der Anlage an seinem angestammten Platz erhalten bleiben. Zugleich fand damit nach 65 Jahren auch noch der ursprüngliche Wunsch des entwerfenden Bildhauers Fritz Schmoll gen. Eisenwerth Berücksichtigung, der sich vom künstlerischen Standpunkt aus schon zur Entstehungszeit seines Tonmodells für einen Bronzeguss ausgesprochen hatte.

### **Text von Dr. Barbara Küppers, Dachau**

Verfasserin einer Publikation über den Schöpfer der Seeadlerplastik, Fritz Schmoll aus München, die im Januar 2003 als Dissertation von der Fakultät für Architektur der Technischen Universität München angenommen wurde.

(Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2003, ISBN 3-89739-379-4)